

Das **Kurskonzept „Das Salz in der Gruppe“** legt zugrunde, dass kirchliche Gremien- und Gruppenarbeit mit all ihren sachlichen, menschlichen und soziologischen Seiten immer auch ein Ort geistlichen Lebens ist. Bezüglich der Frage, was unter der geistlichen Dimension einer Gruppe (oder vergleichbar: dem geistlichen Leben einer Gemeinde) zu verstehen sei und worin das „Geistliche“ konkret besteht, herrscht jedoch oft Ratlosigkeit.

Außer Frage stehen normalerweise „geistliche Vollzüge“ wie Liturgie, gemeinsames Beten, ein sogenanntes geistliches Wort in einer Sitzung o.Ä. Diese Vollzüge sind wichtige zu pflegende Elemente, die den geistlichen Grundcharakter einer Gruppe in Erinnerung rufen und ihm Ausdruck verleihen können.

Geistliches Leben existiert aber nicht nur da, wo etwa miteinander gebetet oder Gottesdienst gefeiert wird. Spiritualität als „gläubiger Umgang mit der – ganzen – Wirklichkeit“ umfasst alle Bereiche und Vollzüge unseres Lebens.

Auf eine **Gruppe** bezogen heißt das: Auch das – gelingende oder misslingende – Zusammenleben und Zusammenarbeiten trägt eine spirituelle Dimension in sich, die es zu entdecken gilt. In einem solchen Verständnis ist geistliches Leben nicht etwas, das zum normalen Tun einer Gruppe oder eines Gremiums zu addieren wäre. Vielmehr ist geistliches Leben zu erschließen als etwas, das in diesem Tun integriert ist. Das Bildwort Jesu vom „Salz der Erde“ findet hier seine konkrete Entsprechung.

Spiritualität ist kein separater Bestandteil, den man aus dem Gruppenleben herausfischen und isolieren könnte von den anderen Zutaten. Wie das aufgelöste und unsichtbare Salz in der Speise soll Spiritualität das ganze Gruppengeschehen durchwirken und ihm einen geistlichen „Geschmack“ verleihen. Auf dieses Grundverständnis von Spiritualität spielt der Titel des Kurses „Das Salz in der Gruppe“ an.

Ein solches integrierendes **Verständnis von geistlichem Leben** ist zugleich entlastend und herausfordernd. Entlastend, weil es nicht um ein zusätzliches „geistliches Tun“ geht, das eine Gruppe zu dem, was sie bereits tut, auch noch leisten müsste. Die angesprochene „implizite“ Spiritualität findet sich meist weniger in dem, WAS eine Gruppe tut, sondern vielmehr darin, WIE sie es tut und WIE sie miteinander umgeht.

Darin liegt die **Herausforderung**, die dieses Verständnis von Spiritualität für eine Gruppe bedeutet. Es braucht eine Reihe von menschlichen und geistlichen Grundlagen, um diese spirituelle Dimension mehr und mehr zu entdecken und zu leben: Offenheit und Vertrauen in andere Menschen und in Gottes Wirken; das

Wahrnehmen der Wirklichkeit mit Licht- und Schattenseiten; Konfliktfähigkeit im Umgang mit anderen; die Bereitschaft nach dem Willen Gottes für das eigene Leben und das Leben einer Gruppe zu fragen; die Fähigkeit zum hörenden Beten und zur Unterscheidung der Geister. Als Grundlagen geistlichen Lebens sind solche Fähigkeiten keine Voraussetzungen, die schon erfüllt sein müssen, sondern Perspektiven, auf die hin es zu leben gilt und die eingeübt werden können in konkreten Vollzügen und in kleinen Schritten.

Dazu **dienen** die Inhalte und Übungen von „Das Salz in der Gruppe“.